

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 249

Freitag, den 25. Oktober

1912.

Schwere Niederlage der Bulgaren bei Kirkkilisse.

Die heißen Kämpfe um Adrianopel scheinen der bulgarischen Umgehungsarmee bei Kirkkilisse eine ganz empfindliche Niederlage gebracht zu haben. Sind es vorläufig auch nur türkische Meldungen, die von einem großen Siege der Türken über die Bulgaren zu berichten wissen, so läßt doch ein Ausbleiben jeglicher bulgarischer Meldungen über den Ausgang des Ringens bei Kirkkilisse darauf schließen, daß die Bulgaren etwas Unangenehmes zu verschweigen haben. Es wird telegraphiert:

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Ein Konstantinopeler Telegramm der Frankfurter Zeitung bestätigt, daß die Bulgaren bei Kirkkilisse unter Zurücklassung von 3000 Toten nach der Grenze zurückgeschlagen wurden; die Türken folgten auf der ganzen Linie. Dienstag mittag wurde türkischerseits der Befehl zur Eröffnung der Schlacht bei Kirkkilisse gegeben. Die konzentrierten türkischen Streitkräfte ergriffen die Offensive. Düstlich bei Tundja fand ein äußerst erbitterter Kampf statt, zur gleichen Zeit wurde westlich ein Vorstoß unternommen, wo die Schlacht augenblicklich im Gange ist.

Wien, 24. Oktober. Privatmeldungen, die aus Konstantinopel hier eingetroffen sind, bestätigen die Niederlage der Bulgaren bei Kirkkilisse. Die Verluste der Bulgaren sollen über 10000 Tote und Verwundete angeblich betragen. Außerdem sollen sie viele Geschütze verloren haben und viele Bulgaren in Gefangenschaft geraten sein.

Konstantinopel, 24. Oktober. In der letzten Schlacht standen auf bulgarischer Seite, wie hierher berichtet wird, 30000 Mann. Der Kampf wurde mit furchtbarer Erbitterung geführt, die bulgarische Kolonne floh in der Richtung von Tischermen auf Karagalsch. Die Türken machten zahlreiche Gefangene. Sie eroberten ferner vier Feldgeschütze und 7 Schnellfeuerkanonen. Gegend abend waren die bulgarischen Streitkräfte aus dem türkischen Territorium verdrängt, während die Türken bei Marsoch in Bulgarien einbrachen.

Das dürften aber auch die einzigen Vorbeeren sein, welche die Türkei sich während der letzten Schlachtstage hat pfücken dürfen. Von allen übrigen Kriegsschauplätzen wissen die Balkanbündler ihre üblichen Siegesberichte zu melden. Zunächst wollen die Bulgaren bei Adrianopel noch immer im Vorrücken, die Türken im Rückzug, begriffen sein. Ob sich das Vorrücken der Bulgaren nach der Niederlage bei Kirkkilisse noch fernerhin als nützlich erweisen wird, mag dahingestellt bleiben. Wir wollen hier nur die Berichte über die Vorgänge bei Adrianopel selbst registrieren:

Konstantinopel, 22. Oktober. Vom bulgarischen Kriegsschauplatz ist heute folgende authentische Meldung eingetroffen: Die türkischen Truppen fahren fort, sich aus den Grenzgebieten des Wilajets Adrianopel zurückzuziehen, nachdem sie die Dörfer in Brand gesetzt haben. Sie sind bereits bis 7 Kilometer nördlich von Adrianopel zurückgegangen. Gestern vormittag wurde eine Kanonade aus der Gegend von Marasch hörbar. In der gestrigen Nacht sollen 8000 Mann türkische Truppen südlich von Adrianopel in der Richtung nach Dimotika zurückgegangen sein.

Westlich von diesem Kriegstheater geben die Türken ihren Rückzug jetzt gleichfalls zu. Der Draht meldet:

Konstantinopel, 23. Oktober. Aus authentischer Quelle wird gemeldet, daß die türkische Armee, die an der Struma operiert, sich von Tschumabala nach Demir Hisar zurückgezogen hat. Eine bulgarische Division verjagt den Kresnapaz zu forcieren, eine andere marschiert gegen Behcevo. Die türkischen Truppen weichen vor den andringenden Bulgaren zurück. Auch die Gegend von Timsrafch und Palanka ist von den Bulgaren angegriffen worden.

Einige weitere Erfolge wollen die Serben und Griechen erfochten haben. Fest steht, daß die Serben nunmehr Pristina eingenommen haben, wie nachstehende Telegramme bezeugen:

Belgrad, 23. Oktober. Nach zuverlässigen Nachrichten wurden gestern nachmittag Pristina, sowie

die den Novibazar beherrschende Position Gurgjavi-Stuboi von den serbischen Truppen genommen.

Belgrad, 23. Oktober. Die Nachrichten über die Einnahme von Pristina werden amtlich bestätigt. Der Ort konnte erst nach heftigem Kampfe erobert werden. Die Armee des Kronprinzen konzentrierte sich vor Kumanowo. Die erste Armee rückte von Egri-Palanka aus vor.

Aber das ist noch nicht alles; die Serben, wollen noch bedeutend mehr geleistet haben. Man lese:

Belgrad, 23. Oktober. Den letzten Meldungen vom Kriegsschauplatz zufolge, sind die serbischen Truppen weiter vorgerückt. Die Hauptstreitkräfte unter dem Befehl des Kronprinzen bemühten sich gestern nach einem Sturmangriff, der durch ein lebhaftes Feuer unterstützt wurde, der Stellung von Lino, die von vier regulären türkischen Bataillonen und einer Anzahl Arnauten verteidigt wurde. Die Türken zogen sich unter Verlusten zurück. Die Avantgarde der ersten Armee ist vor Kumanowo eingetroffen, dessen Einnahme für heute erwartet wird.

Wien, 23. Oktober. Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ wird aus Nisch telegraphiert: General Ziwkowitz meldet: Nach hartem Kampfe ist es den serbischen Truppen, welche einerseits gegen Sienica und andererseits gegen die Stadt Novibazar vorrückten, gelungen, die beiden türkischen Positionen im Sandschak zu erobern. Die Verluste der Serben sind außerordentlich groß, werden aber noch von den türkischen übertraffen. In Sienica und Novibazar werden noch heute serbische Verwaltungsbehörden eingesetzt werden. Die Türken verteidigten sich sowohl in Sienica und Novibazar heldenmütig.

Nun mögen schließlich die griechischen Erfolge noch verzeichnet werden:

Athen, 23. Oktober. Ein Telegramm des Generalissimus Kronprinzen Konstantin aus Hadshi Gego, dem Hauptquartier der griechischen Armee, meldet heute vormittag, daß der Feind durch einen heftigen Angriff der griechischen Armee besiegt wurde, mit 22 Bataillonen und sechs Batterien seine Position geräumt und sich auf Serfisch zurückgezogen hat. Die allgemeine Verfolgung wurde angeordnet.

Da die Griechen auch eine Landung nordöstlich des Patropasses vorgenommen haben, soll die türkische Flotte sich zum Eingreifen genötigt sehen. Damit stände für die nächsten Tage auch eine Seeschlacht bevor. Der Draht meldet:

Konstantinopel, 23. Oktober. Obwohl das Kriegsministerium bisher keine Nachricht über Kämpfe an der türkisch-griechischen Grenze veröffentlicht hat, besitz das Ministerium, wie verlautet, Nachrichten, die den am Sonntag erfolgten Rückzug der türkischen Truppen aus Gassona und die Landung einer beträchtlichen griechischen Truppenmacht in Katerini bestätigen. Es wird ferner bestätigt, daß eine aus dem Schwarzen Meer zurückbeordnete größere Flotteneinheit mit den in den Dardanellen befindlichen zwei Panzerschiffen und mehreren Torpedobootszerstörern vereinigt nach dem Archipel ausläuft, um der griechischen Flotte eine Schlacht zu liefern. Im Schwarzen Meere bleiben nur einige Torpedobootszerstörer, um die Blockade der bulgarischen Küste aufrecht zu erhalten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Unser Kaiser hat am Mittwoch bei der Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Institute in Dahlem eine Rede gehalten, in der er das Zusammenwirken von Staat und privater Mithilfe zum Wohle der Wissenschaft feierte.

— Der neue deutsche Botschafter in London. Der neue Botschafter Fürst Lichnowsky wird angehts der verwickelten internationalen Lage bereits binnen wenigen Tagen seinen Posten antreten.

— Bei der Präsidentenwahl im preussischen Abgeordnetenhaus wird von den Konservativen dem Vernehmen nach Graf Schwerin-Löwig in Vorschlag gebracht werden.

— Diskonterhöhung der Reichsbank. Für heute, Donnerstag, vormittag war der Zentralauschuß der Reichsbank zu einer Sitzung einberufen worden, in der man sich über eine eventuelle Dis-

konterhöhung schlüssig machen wollte. Wie uns gemeldet wird, hat der Zentralauschuß eine Erhöhung von mindestens 1/2 Prozent beschlossen.

— Fleisch-Krawalle in Berlin. Die große Markthalle am Wedding war Mittwoch vormittag der Schauplatz wüster Szenen. Fast wäre es zu einer Hausfrauen-Revolution gekommen. Nur das ruhige Einschreiten der Polizei- und Markthallen-Beamten konnte nach vieler Mühe die Ordnung wieder herstellen und die aufgeregten Massen langsam aus der Halle entfernen. Sechs Fleischer hatten sich bereit erklärt, den Verkauf des russischen Fleisches zu übernehmen. Dienstag nachmittag erklärten sie plötzlich der Markthallenverwaltung, daß sie aus verschiedenen Gründen ihr Angebot zurückziehen müßten. Als Grund wurde angegeben, der Verkauf sei nicht lohnend genug, weil der vom Magistrat festgesetzte Preis beim Ausschachten nur einen ganz geringen Verdienst ermögliche. Die Markthallen-Verwaltung konnte das Publikum von diesem Vorgehen der Schlächter nicht mehr benachrichtigen, und so kam es, daß Mittwoch früh vor 6 Uhr sich mehrere hundert Hausfrauen vor der Markthalle einfanden und Einlaß begehrten. Als sich die Eingänge für das Publikum öffneten, war die Enttäuschung sehr groß. Von beiden Seiten strömten in jeder Viertelstunde weitere Hundert in die Riesenhalle, und schließlich war der weite Raum mit Reflektanten auf das billige Fleisch dicht gefüllt. Als die Weigerung der Fleischer, das Importfleisch zu verkaufen, bekannt wurde, machte sich die Empörung der Enttäuschten in lautem Schimpfen und Schreien Luft. Pfiffe ertönten und Verwünschungen in nicht gerade zarterer Form wurden laut. Schließlich artete die Empörung in Tätlichkeiten aus, die sich auch gegen die Fleischer richtete, die ihre regulären Fleischwaren feilboten. Die erregte Menge begann einen Sturm auf die Markthallenstände, die Wärsche und das Fleisch, das außen aufgehängt war, wurden herabgerissen und zur Erde geworfen. Die Fleischergehilfen, die Fleisch nach den Ständen bringen wollten, wurden belästigt und das Fleisch wurde ihnen zu entwenden versucht. Schließlich griffen die Fleischer zur Selbsthilfe und schlugen auf die Anstürmenden ein. Die Polizeibeamten, die unterdessen von der benachrichtigten Wache entsandt worden waren, ließen zuerst die Fleischstände schließen und dann erfolgte die Absperrung der Halle, damit nicht noch von dem vielhundertköpfigen Publikum, das auf den Straßen sich befand, weiterer Zugang in die Halle kam. Dann versuchten sie durch gütliches Zureden die Massen zu beruhigen und sorgten dafür, daß sich die Halle langsam entleerte, während der Eintritt weiter verboten war.

— Ein bayrisches Kriegszustandgesetz. Die bayrische Regierung ließ der Zweiten Kammer den Entwurf eines Kriegszustandgesetzes zugehen. Wie aus der Begründung der Vorlage zu entnehmen ist, handelt es sich um die Ausfüllung einer Lücke im bisherigen Rechtszustand. Insbesondere hängt die Einbringung des seit längerer Zeit in Arbeit befindlichen Gesetzeswurfes in keiner Weise mit den Vorgängen am Balkan zusammen. Es besteht daher für die öffentliche Meinung kein Anlaß zur Beunruhigung. Die Sachlage ist die, daß das für das übrige Reichsgebiet geltende prussische, die gleiche Materie regelnde Gesetz von 1854 auf Grund der Versailler Verträge in Bayern keine Gültigkeit hat, sondern es stehen für Bayern lediglich ältere Verordnungen zur Verfügung, deren rechtliche Gültigkeit zum Teil bestritten wird. Unter diesen Umständen hält es die bayrische Regierung für geboten, daß Bayern die in seinem Recht befindliche Lücke bis zur reichsgesetzlichen Regelung selber ausfüllt.

Italien.

— Graf Berchtold in Italien. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Florenz: Während seines Besuches hatte Minister Graf Berchtold lange Unterredungen mit dem Minister Marquis di San Giuliano über die internationale Lage und verschiedene aktuelle Fragen. Selbstverständlich bildete die Balkankrise den wesentlichsten Teil der Unterredungen. Mit Befriedigung wurde die vollständige Uebereinstimmung in den Ansichten der italienischen und österreichisch-ungarischen Regierung über diesen Punkt festgestellt. Die beiden Staatsmänner wurden sich dahin einig, daß es zweckmäßig sei, sich in Fühlung miteinander zu halten, um, gestützt auf die Bande des Bündnisses, welches beide Regierungen und die Regierung Berlins einige und unter Mithilfe der anderen Mächte zur Wiederherstellung des allgemeinen Frie-